

Ich darf auf eine spannende Musikkarriere zurückblicken. Wie wahrscheinlich die meisten unter uns habe ich mit dem obligatorischen Flöte-Spielen begonnen, bin danach aber ziemlich schnell zu *Grösserem* fortgeschritten. Zur Trompete. Der Grund? Mir hat das glänzende Silber gefallen.

Beim Trompetenspielen lernt man wichtige Atemtechniken. Man atmet tief aus dem Bauch heraus, um einen Ton möglichst lange halten zu können. Das haben wir in den Musikstunden geübt. Ich musste einen Ton so lange wie möglich halten. So pustete ich, und pustete und pustete... und pustete... ...und plötzlich sah ich Sterne vor meinen Augen funkeln und das nächste an was ich mich erinnere: Ich liege mit blutender Stirn am Boden, sehe den Blick des schockierten Musiklehrers und das war dann auch meine letzte Lektion und das Ende meiner Karriere.

Heute will ich uns eine Atemtechnik mitgeben, die uns hilft, dass uns eben *nicht* die Luft ausgeht.

Dazu gehen wir zum **Galaterbrief** im Neuen Testament. Paulus schrieb den Galaterbrief an eine erstickende Gemeinde. Eine Gemeinde, die angefangen hat, eine falsche Atemtechnik einzutrainieren.

Er sagt im Galater 3,1ff: «Wer hat euch verzaubert, dass ihr euch von der Nachricht der Gnade, zu einer anderen Nachricht abwendet?» Dann fragt er: «...lasst mich nur das eine wissen: habt ihr den Geist bekommen, weil ihr die Vorschriften des Gesetzes befolgt, oder habt ihr ihn bekommen, weil ihr das Evangelium im Glauben gehört habt?»

Die Galater haben die Evangelium-Atemtechnik verändert in eine Gesetz-Atemtechnik. Und sie waren kurz davor, Sterne zu sehen!

Wir sind den Galatern sehr oft sehr ähnlich. Es ist seltsam aber wahr, dass wir uns immer und immer wieder von der Evangeliums-Atemtechnik abwenden. Wenn wir das zu lange machen, erstickt unser Leben und wir finden uns irgendwann bewusstlos am Boden.

Atemtechnik des Gesetzes

Mit dieser Predigt tauchen wir ein in die Beziehung zwischen Gottes Gesetz und Gottes Gnade.

Das Gesetz ist Gottes Gesetz und es ist gut. Bei einem starken Fokus auf Gottes Gnade denkt man manchmal Gottes Gesetz sei schlecht. Das stimmt nicht. Die Forderungen von Gott sind gut. Römer 7,12 sagt «...das Gesetz ist heilig; seine Forderungen sind heilig, gerecht und gut.» Das Gesetz widerspiegelt Gottes guten, gerechten und heiligen Charakter. Es ist nicht einfach etwas, das Gott *sagt*, sondern es ist ein Ausdruck davon, wer Gott *ist*. Die Forderungen von Gottes Gesetz sind gut. Es ist gut, nicht zu lügen. Es ist gut, nicht zu stehlen. Es ist gut, Gott zu lieben.

Die Frage ist nicht, ob das Gesetz gut, heilig oder gerecht ist, die Frage ist, was die Aufgabe des Gesetzes ist. Ist es die Aufgabe des guten, heiligen und gerechten Gesetzes uns *gut, heilig und gerecht zu machen*? Die Antwort hier drauf ist ein grosses: Nein. Das Gesetz macht uns nicht besser. Es kann das gar nicht.

Das Gegenteil: Es macht uns schlecht. Es verurteilt uns. Und es hat genug Gründe dazu. Das Gesetz stellt eine gute, gerechte und heilige Forderung. Und das Gesetz stellt eine gute, gerechte und heilige Konsequenz, wenn wir die Forderung nicht einhalten. Das Gesetz sagt: «Liebe Gott.» Und das Gesetz sagt: «Wer Gott nicht liebt ist verflucht» (1. Korinther 16,22). Das Gesetz sagt: «Halte die Gebote». Und das Gesetz sagt: «Wer die Gebote nicht hält verdient den Tod.» (Römer 6,23)

Das Gesetz zeigt uns unser wahres Gesicht und dass wir eben *nicht* gut sind. Römer 5,20: «Das Gesetz kam, um die Sünde mächtig zu machen.» Das Gesetz ist wie ein Scheinwerfer, der auf unsere Gedanken, Worte und Handlungen leuchtet. Wenn das Gesetz in dieser Art und Weise kommt, wird die Sünde mächtig. Dieser Scheinwerfer deckt alles auf. Nicht zur Mord, sondern Wut. Nicht nur Ehebruch, sondern Lust. Nicht nur Diebstahl, sondern Gier. Nicht nur Aktionen, sondern Motivationen. Nicht nur Handlungen, sondern auch Gedanken.

Das grösste und beste Gebot der Bibel ist der grellste Scheinwerfer: «Liebe Gott, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, allem Verstand und aller Kraft». Und

weil das so einfach ist: «...noch deine Mitmenschen, wie dich selbst.» Das ist was das Gesetz schlussendlich verlangt. Vollständige Liebe und Treue zu Gott. Mit *ganzem* Herz und Seele (Gefühle, Motivationen), mit *allem* Verstand (Gedanken) und mit *aller* Kraft (Handlungen). Liebst du Gott mit all deinen Gefühlen? Liebst du Gott mit all deinen Gedanken? Liebst du Gott mit all deinen Handlungen?

Wenn man die Bibel liest, ist eine der ersten Botschaften, die sie uns zuruft: «Du hast versagt!» Nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart. «Du versagst.»

Wenn man einmal in diesem Scheinwerferlicht des Gesetzes steht gibt es zwei Arten, wie man damit umgehen kann.

1) Der Abäkurbler

Ich kurble die Hochsprunglatte des Gesetzes herab. Ich sage: «Aber ganz so pingelig kann Gott nicht sein. Nein, so streng kann es doch nicht gemeint sein. Ich meine, niemand ist perfekt, oder? Gott kann doch nicht das Unmögliche verlangen? (perfekte Gedanken, Wort und Handlungen...)»

Bibelstellen die 'hart' scheinen, wie: «...wer nicht alles aufgibt und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger sein.» werden heruntergekurbelt. «Wirklich? Jesus meint sicher nicht, was er dort sagt, oder? Das scheint so absolut. So völlig. So hart. So unmöglich... Kann er das wirklich so meinen?» Und nach und nach schrauben wir die Messlatte herunter und erschaffen ein billiges Gesetz. Das Problem war nie eine *billige Gnade*, sondern immer ein *billiges Gesetz*.

Ein billiges Gesetz ist irgendwie gerade so haltbar. Ich versuche genug gute Werke zu tun. Ich versuche möglichst die Gebote zu halten. Ich versuche ein anständiges Leben zu leben. Ich gebe mir Mühe, so gut ich halt kann. Ich schraube das Gesetz tiefer und mache es billig...

Und schlussendlich gehöre ich entweder zu der moralischen Elite, die es anscheinend schafft, das christliche Leben zu meistern. «Ich meine, ich gebe mir immerhin Mühe für Gott zu leben, ich gebe mir Mühe Jesus zu lieben und ich gebe mir Mühe der Gemeinde zu dienen. Oft bringe es auch ganz ok hin. Auch andere bestätigen das.» ...und eine innerliche

Zufriedenheit wächst. Aber sie wächst basierend auf dem Gesetz und auf dem *Stolz*, das man gut genug ist. *Stolz*... was übrigens die Sünde war, die vor langer Zeit einen Super-Engel zur Schlange machte.

Entweder stolze moralische Elite, oder aber ich verzweifle.

2) Der Verzweifler

Ich merke, dass ich es eben nicht schaffe. Ich sehe in das Scheinwerferlicht des Gesetzes und erkenne, dass ich so vieles nicht auf die Reihe kriege. Und ich bin müde andere zu täuschen. Ich schaff es nicht einmal regelmässig zu beten. Nur selten mit meiner Frau. Erst recht nicht meine Feinde zu lieben. Ich habe schon Mühe meine Freunde zu lieben. Und schon gar nicht schaff ich es, mit jedem Gedanke, jedem Gefühl, und jeder Tat Gott völlig zu lieben... Und ich werde entmutigt, es nimmt mir den Schnauf und ich gebe auf...

Doch das Gesetz will uns weder zum Stolz, noch zur Verzweiflung treiben, sondern zur Gnade.

In der Südöstlichen Region von Georgien waren einmal zwei Jäger unterwegs. Weites, flaches, steppenartiges Land. Plötzlich entdeckten sie am Horizont Rauch aufsteigen. Wenig später hörten sie von fern das knistern von Feuer. Ein starker Wind kam auf und da wurde ihnen bewusst: Ein Steppenfeuer ist ausgebrochen und kommt direkt auf sie zu. Und zwar kam es derart schnell, dass nach einigen hundert Metern Sprinten klar war, das entkommen unmöglich ist.

Da durchsuchte der eine Jäger hastig seine Taschen. Dann leerte er seinen Rucksack, bis er fand was er suchte. Zum Erstaunen seines Freundes hielt er Zündhölzer in seinen Händen. Er zündete ein kleines Feuer um sie herum an. Wenig später standen die zwei Jäger in einem grossen Kreis von schwarz verkohlter Erde und warteten auf das anbrausende Steppenfeuer. Nach kurzer Zeit kamen die Flammen auf sie zu, mit Nastüchern schützten sie ihr atmen und kauerten nieder. Das Feuer erreichte sie und ging über die hinweg. Sie waren komplett unverletzt. Sie wurden von keiner Flamme berührt. *Denn Feuer brennt nicht mehr dort, wo es schon gebrannt hat.*

Das Gesetz ist wie ein Steppenfeuer. Ich kann ihm nicht davonrennen. Seine Forderungen müssen erfüllt werden.

«Eine niedrige Meinung vom Gesetz produziert Gesetzlichkeit, eine hohe Meinung vom Gesetz führt eine Person zur Gnade.» (John Gresham Machen)

Gesetzlichkeit kommt nicht wegen einer zu *hohen* Sicht vom Gesetz, sondern wegen einer zu *niedrigen* Sicht.

Das Gesetz ist ein gewaltiges Steppenfeuer. Wir können ihm nicht davonrennen. Doch wenn wir auf der schon verkohlten Erde stehen, dort, wo das Feuer des Gesetzes seine Arbeit schon getan hat, passiert uns rein gar nichts. Es gibt nur diesen einen Ort, wo wir absolut sicher sind.

Galater 3,25-26 & 4,4-5

«Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister (unter dem züchtenden Finger) des Gesetzes; denn ihr alle seid Söhne/Töchter Gottes durch den *Glauben* an Jesus Christus... denn als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter das Gesetz, um alle loszukaufen, die unter das Gesetz versklavt waren. Damit sie seine Kinder werden.»

Wow...!

Was spricht die Gnade?

Die Gnade ist eine Nachricht zum proklamieren und nicht ein Ratschlag zum folgen. Das Herz des Christentums ist nicht eine Forderung, sondern ein Versprechen. Das Herz der Bibel ist *gute Neuigkeiten*. Es ist ein weltweiter Unterschied ob der Herzschlag einer Predigt guter Ratschlag, oder gute Nachricht ist. Ein Ratschlag fordert, eine Nachricht wird verkündet. Das *Evangelium* (Griechisch: εὐαγγέλιον) bedeutet «gute Neuigkeiten».

Die Nachrichten um 19:30 Uhr geben nicht gute Tipps für einen guten Lebensstil und ein besseres Leben, sondern sie erzählen von Fakten, die geschehen sind.

Das Gesetz gibt zwar die Diagnose aber es gibt nicht die Heilung. Wir lesen die Diagnose: *Sünder*. Und es ist nur allzu wahr, was das Gesetz sagt. Es sagt: *Krank*.

Aber es heilt nicht. Es *kann nicht* heilen. Ein Röntgenscan kann einen Beinbruch anzeigen, aber er kann das Bein nicht heilen. Der Fiebermesser zeigt dir, dass du Fieber hast, aber er nimmt das Fieber nicht weg. Die Diagnose des Gesetzes kann Sünde ans Licht bringen aber keine Rettung geben.

Doch Gnade sagt (Römer 5,8): «Gott hat seine Liebe zu uns bewiesen: Jesus Christus starb für uns, als wir noch Sünder waren.» Verstehen wir das?

Gott hat nicht gewartet, bis wir einen Millimeter besser werden. Er hat nicht gewartet, bis wir nahe zu ihm kommen, bis wir gute Gefühle entwickeln, bis wir gewisse Sünden aus unserem Leben verbannen oder bis wir kaputte Beziehungen wieder hinbiegen.

Gnade spricht: «Gott liebt dich. (...hören wir das?) Er hat den Daumen oben für *Dich*.»

Als Jesus am Kreuz hing, seine Arme ausgebreitet, blickt er seinen Mördern ins Gesicht. Sie haben ihn ausgezogen, verspottet, geschlagen und Nägel durch die Hände und Füße gebohrt. Sie stehen da und es tut ihnen *nicht einmal* Leid. Im Gegenteil, sie spotten, spucken und schlagen weiter.

Und Jesus schaut ihnen in die Augen, blickt dann auf zum Vater und sagt: «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.» Vater, ich liebe sie. **Jetzt. In diesem Moment.** In diesem Zustand. Und ich will ihnen vergeben. Ich bezahle in diesem Augenblick für sie. Jesus schaut dich an, egal wie gut du bist, oder wie schlecht du bist. Unabhängig von deinen Werken. Er sagt dir: Ich liebe dich. Ich habe etwas vor mit DIR. Der Daumen des Vaters ist oben.

Gnade redet zu uns, bevor wir antworten. Gnade ist immer einen Schritt voraus. Gnade kommt immer vor uns. Vor unserer Leistung, vor unserem Handeln, vor unserem Leben. Gnade ist Gottes Aktion, völlig unabhängig von unserer Reaktion. Gnade ist Einbahn-Liebe.

Wo das Gesetz verurteilt, spricht die Gnade frei. Wo das Gesetz verdammt, bringt die Gnade Rettung. Wo das Gesetz zerstört, baut die Gnade auf. Von Gottes Seite gibt es **nichts**, was dich hindert zu ihm zu kommen. Du darfst kommen, voller Reue *oder* voller Härte, so fromm *oder* so gottlos, so christlich oder so unchristlich, so rein *oder* so unrein wie du bist. Du

darfst kommen und dich lieben lassen. Frieden mit Gott ist *allein* möglich, durch das Werk von Jesus am Kreuz und nicht unsere mickrigen Taten.

Frei von Anklage. Frei vom Hammer des Gesetzes. Frei von der Angst nicht zu genügen. Frei vom Druck zu leisten. Frei von der Unsicherheit es nicht zu packen.

Wir müssen Gott nicht bei unserer Vergebung helfen. Er bringt das ganz gut hin. Wir dürfen tief durchatmen und Gnade Gnade sein lassen. Es genügt.

Es ist nicht etwas was wir tun, sondern ein Zufrieden sein mit dem, was Jesus getan hat. Er hat alles vollbracht.

Und wo die Welt predigt: «Du bist, was du tust, du bist was andere dir angetan haben, du bist was andere von dir denken», da ruft das Evangelium: «Du bist *nicht*, was du von dir denkst! Du bist *nicht*, was andere von dir denken! Du bist *nicht*, was du getan hast! Du bist *nicht*, was andere dir angetan haben!

Sondern du bist, was Jesus für dich getan hat und du bist, was er von dir denkt! Und Jesus sagt: Du bist geliebt! «

Atme das ein... das ist Freiheit!.

GNADE IST

...dass Gott sich für dich entschieden hat,
bevor du dich für ihn entscheiden konntest

...dass Gott dich erwählt hat,
bevor du ihn erwählt hast

...dass Gott dich wollte,
bevor du ihn wolltest

...dass Gott für dich gelebt hat,
bevor du für ihn lebstest

...dass Gott dich geliebt hat,
bevor du ihn geliebt hast

...dass Gott für dich ist,
bevor du für ihn bist

...dass Gott dich sieht,
bevor du ihn siehst

...dass Gott zu dir kommt,
bevor du zu ihm gehst

...dass Gott dir vergibt,
bevor du ihn darum bittest

...dass Gott für dich starb,
als du noch nicht einmal lebstest